

Thomas Mann an Arthur Schnitzler, 28. 5. 1928

|DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN den 28. V. 28.  
POSCHINGERSTR. 1

München  
Poschingerstraße

Lieber, verehrter Arthur Schnitzler,  
ich muß Ihnen sagen, wie sehr ich Ihre »Therese« liebe, diesen Roman, der, wie alle  
5 Guten und Wichtigen heute, keiner mehr ist, und in den ich in langfamer, inniger  
Lektüre in mich aufgenommen habe. Was ich so bewundere, ist die Conception des  
Buches, das Große, Einfache, Wahre, durchaus Lebensgemäße, die dauernde stille  
und tiefe Erfütterung durch das Menschliche, ohne Aufwand, ohne Spannung,  
Konflikte, »Knotenschürzung«, »Erfindung«, – lauter Dinge, die als läppisch zu  
10 empfinden dies Buch wie kein anderes zu lehren geeignet ist. Und Sie haben dem  
Menschenleben, wie es ist, wie es meistens ist, eine Sprache zu finden gewußt, sch-  
licht und rein und wahr wiederum, wahr, treffend und scheinbar unbewegt, aber  
von so zwingender Melodik dabei, daß man nach den ersten paar Sätzen weiß: Das  
lese ich mit Luft zu Ende. Haben Sie vielen Dank und aufrichtigen Glückwunsch!  
15 Ihr ergebener

Therese. Chronik eines Frauenlebens

→Therese. Chronik eines Frauenlebens

Thomas Mann.

O CUL, Schnitzler, B 67.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift beschrieben: »THERESE«

D Hertha Krotkoff: *Arthur Schnitzler – Thomas Mann: Briefe*. In: *Modern Austrian Literature*, Jg. 7 (1974) Nr. 1/2, S. 25.